

Composites auch für traditionelle Musikinstrumente

Eigentlich muss es für jede Künstlerin und jeden Künstler ein Alptraum sein: Ein aufwendig gestimmtes Instrument, das sich bei kleinsten Einflüssen sofort wieder verstimmt. Das Hackbrett ist genau so ein Instrument. 125 Saiten umfasst dieses klangreiche Möbel, das ursprünglich aus Persien stammt und im Mittelalter seinen Weg nach Europa und ins Appenzellische fand.

Der Klang entsteht durch Anschlagen der Saiten mit einem Schlegel, der sogenannten «Rute». Dadurch kommen die Saiten in Schwingung und ein Ton entsteht. Die Herausforderung: Holzkörper wie auch Metallsaiten reagieren

auf Temperatur und Feuchtigkeit. Einer, der beseelt ist vom Klang dieses Saiteninstrumentes, ist Werner Alder, der seit bald 40 Jahren Hackbretter baut und auch mit Leidenschaft spielt.

So kam er bei einem Konzert in Kontakt mit dem Unternehmen Nägeli Swiss AG. Eine Begegnung mit Folgen, kann man sagen. Aus den Gesprächen hat sich eine fruchtbare Zusammenarbeit ergeben, die ein Hackbrett mit Teilen aus Carbon entstehen liess. «Das gemeinsam entwickelte Hackbrett ist unempfindlicher gegenüber Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen», erklärt Christoph Nägeli.

«Dies hat den Vorteil, dass es weniger oft gestimmt werden muss», fügt Werner Alder an. Auch sorgt die Steifigkeit der Composite-Bauteile dafür, dass die Saitenspannung wesentlich besser erhalten bleibe.

«Dadurch kann sich die Tonhöhe nicht verändern», so Alder. Zudem sei es dank dem Einsatz von Carbon möglich, Gewicht einzusparen, was den Transport des Hackbretts erleichtere. Auch die ausgehöhlten Wirbel tragen zur Gewichtsreduktion bei. Dass überdies Ruten aus Carbon erhältlich sind, sei hier nur am Rande erwähnt. Auf den Punkt gebracht: Beim Carbon-Hackbrett verbleibt dank geringerem Stimmaufwand mehr Zeit zum Musizieren.



Das Hackbrett mit Carbon-Elementen ist wesentlich stimmunghaltiger als die reine Holzvariante.

(Bild: Alder)

naegeli.ch, alder-hackbrett.ch